

## (Fast) nichts ist gegangen

Diese Woche ist fast gar nichts gegangen. Erst war es Anfang der Woche noch so kalt und widerlich, dass der Straßenverkehr nicht richtig ging, weil alles verschneit war oder die Fahrbahnen unter Eis standen. Fairerweise muss man zugeben, dass vor allem beim Räum- und Streudienst einiges gegangen ist. Denn der war Anfang der Woche noch fast pausenlos draußen. Bis die kommunalen Schneeräumer ihre Einsätze beschränken mussten, weil mit der Nachlieferung von Streusalz schon geraume Zeit nichts mehr ging. Und wohl auch nicht zu erwarten steht, dass sich daran bald etwas ändert. Nämlich sieht es jetzt ja – zum Glück, werden viele sagen, die das Winterwetter satt haben – im Augenblick so aus, dass auch mit Schnee nichts geht.

Kaum lief der Straßenverkehr nach dem Tauwetter wieder, leistete dann der Öffentliche Personennahverkehr – respektive leisteten die Straßenbahnfahrer – einen Beitrag, dass nichts ging. Nämlich keine Bahn, die die Pendler ins Büro oder an die Werkbank, die Schüler in die Schulen brachte. Die Menschen in Stutensee, die vom Straßenbahner-Streik betroffen waren, haben es gelassen ertragen.

### Randnotiz

Jetzt hört man (siehe unten) dass in Spöck nichts geht. Weil sich der Ortschaftsrat nicht darauf verständigen kann, ob und wie das Kriegerdenkmal an der evangelischen Kirche saniert wird. Das ist nämlich kopflös, schon einige Zeit. Die einen wollen es ganz beseitigen, weil auf dem Friedhof ein Denkmal steht, die anderen möchten es als geschichtssträchtiges Monument erhalten und gepflegt wissen. Da ist es ganz gut, dass in Spöck dahingehend etwas geht, dass das Gremium einen Experten zu Rat ziehen will.

Eine Sache freilich geht im BNN-Hardtgebiet, und die ist noch lange nicht gelauten: Die Diskussion um das Feldgehölz am alten Bahndamm in Leopoldshafen. Der Disput zwischen den Befürwortern des „Kleinklimaschutzgehölzes“ und den Gemeinderatsfraktionen hat nach langwierigen emotionalen Wortgefechten auf beiden Seiten zur Sachlichkeit gefunden. Womit man einen Schritt näher gekommen ist, dass in dieser Thematik hinsichtlich eines Kompromisses doch noch etwas gehen kann. Dietrich Hendel



DIE BUNTE MATTE in der Halle dient nicht nur dem Wettkampf der Ringer. Vielmehr ist sie gewissermaßen die Bühne für die tanzenden Cheerleader, die den SV „Germania 04“ seit einigen Jahren begleiten und das Publikum mit heißen Rhythmen auf die Kämpfe einstimmen. Foto: Lothar

## „SV Germania ist eine große Familie“

Cheerleader-Gruppe begleitet die Weingartener Ringer durch die ganze Saison

Von unserer Mitarbeiterin Marianne Lothar

Weingarten. „Ich tanze seit rund zehn Jahren, und ich bin schon immer gern zum SV Germania gegangen.“ So einfach klingt die Erklärung für eine gelungene Liaison zwischen einer hübschen Damengruppe und einem starken Ringerverein. Cora Greve tanzt nicht nur gern, sie ist sogar ausgebildete Hip-Hop-Tänzerin und im Besitz eines Diploms, diese Kenntnisse auch an andere weiterzugeben.

Thomas Reuter und Matthias Lauber sind zwei Germania-Füchse, immer auf der Suche nach neuen, zündenden Ideen, die einen Kampfabend noch attraktiver machen. So haben sich zwei Interessen zusammengefügt. Die hochgewachsene junge Frau sagte spontan zu, vor dem Ringerpublikum zu tanzen, ein paar Umfragen unter den weiblichen Zuschauern und im Freundeskreis – und ruckzuck war ein Team von acht jungen Damen zusammen. Neue Gesichter sind übrigens willkommen (Interessenten melden unter der Mail-Adresse „maximumcheers@web.de“).

Auch wenn sie heute, bei der zweiten Auflage des Finalkampfes in Aalen, nicht tanzen, sind die Mädchen dabei. Entweder unter den Anhängern, oder in Gedanken und beim Daumen-

drücken, dass der große Sieg gelingt und die Meisterschaft nach Weingarten kommt.

Seit fünf Jahren sind nun die Cheerleader des SVG als Vorprogramm bei jedem Heimkampf nicht mehr wegzudenken. „Man muss schon viel Zeit investieren und viel Liebe zum Verein haben“, räumt die heute 26-Jährige ein, „denn wir machen das rein ehrenamtlich und

Die tanzenden Damen müssen regelmäßig trainieren

sind durch die ganze Saison jeden zweiten Samstag da.“ Für den Verein ist ihr Auftritt eine Bereicherung, denn die Zuschauer schätzen „ihre Mädels“ sehr.

„Tanzt ihr heute wieder?“, werden sie nicht selten schon beim Eingang gefragt, und ihr Wiedererkennungswert ist hoch. „Wir fühlen uns auch schon als ein Stückchen Inventar“, plaudert Cora Greve, „und wir freuen uns darüber, denn es würde uns was fehlen. Der SVG ist wie eine große Familie.“ Zu Beginn habe sie noch ein Repertoire an Tänzen aus ihrer Ausbildung mitgebracht, mittlerweile erarbeitet sich die Gruppe ihre Vorträge selbst und stets im Team.

Dazu gehört in erster Linie eine ausdrucksstarke Choreografie, die das Zielpublikum durchaus ansprechen soll. Kostüme nähen – oder besser „basteln“ – sich die Mädchen selbst. Da werden Hosen aufgeschnitten und mit Netzstrümpfen versetzt, da werden T-Shirts bemalt, Oberteile zugeschnitten und aufgepeppt und vieles mehr. Wichtig, dass alle einheitlich aussehen und auch in gewissem Grad den Verein repräsentieren.

Einmal wöchentlich wird trainiert, unter der Saison auch zweimal. Allerdings ist die Gruppe mittlerweile tief im Metier drin, und es bedarf nur noch drei bis vier Trainingseinheiten, bis ein neuer Tanz „sitzt“. Ihr erster Auftritt war im Dezember 2004. Damals waren die Mädchen „sehr nervös“. Heute spüren sie „immer noch ein Kribbeln“, denn ohne Anspannung klappt es nicht. Außer beim „SV Germania“ tritt die Gruppe gelegentlich noch bei Geburtstagen oder Hochzeiten der Vereinsmitglieder auf, hin und wieder auch bei anderen Sportvereinen.

Ebenfalls eine Cheerleader-Gruppe gibt es beim Gesangsverein „Liederkrantz“ in Spöck und – bei den Ringkämpfern des „KSV Berghausen“: Starke Männer und hübsche Damen passen eben gut.

## „Wir brauchen 4,5 Meter Wasser“

Eggenstein-Leopoldshafen. Der Rhein und sein Wasserstand machen den Plänen des Grillkulturvereins „Keule 08“ in Eggenstein-Leopoldshafen immer wieder einen Strich durch die Rechnung. Heute Abend sollte eigentlich die Rheinfähre „Peter Pan“ in den Alten Hafen in Leopoldshafen einfahren.

„Die Einfahrt war als Probelauf für unsere Veranstaltung im August gedacht, bei

Fahrt der Fähre in den Alten Hafen bleibt ungewiss

der die Fähre zur 850-Jahr-Feier von Leopoldshafen für einen Abend im Alten Hafen ankern soll“, sagt der Vorsitzende von „Keule 08“, Niki Hellenbroich. „Im vergangenen Jahr hat das Hochwasser unseren Testlauf verhindert, nun ist es der zu niedrige Pegelstand von 4,30 Metern, der die Einfahrt unmöglich macht.“

Am kommenden Samstag, 13. Februar, soll ein erneuter Versuch unternommen werden. „Die Vorhersagen sehen allerdings auch für diesen Termin nicht gut aus“, so Hellenbroich. „Wir brauchen mindesten einen Stand von 4,50 Metern.“ Der Grillkulturverein hat sich für die Veranstaltung im August vorgenommen, die Fähre mit zahlreichen Lichtern auszustatten und sie so zum Blickfang eines ganz besonderen Fests am Alten Hafen zu machen. Katja Stieb

## Bezirksgesangtag in der Thomaskirche

Pfingst-Kleinsteinbach (BNN). Der Bezirksgesangtag im Kirchenbezirk Alb-Pfingst findet am morgigen Sonntag um 10 Uhr innerhalb eines Festgottesdienstes in der evangelischen Thomaskirche in Kleinsteinbach statt.

Der Bezirksgesangtag in Anlehnung an den Landeskirchengesangtag in Baden findet etwa alle drei Jahre statt. Der Kirchenbezirk besteht aus Rheinstetten, Ettlingen, Malsch, Waldbronn, Karlsbad und Pfingst.

Die gemeinsame Veranstaltung dient dazu, die Chorgemeinschaft zu pflegen und die Wortverkündigung gemeinsam weiter zu tragen.

## Auftragsvergaben im Gemeinderat

Graben-Neudorf (BNN). Auftragsvergaben für die Sanierung der Werderstraße und die Brückensanierung an der Heidelberger Straße stehen am Montag auf der Tagesordnung des Gemeinderats Graben-Neudorf.

Die Sitzung beginnt um 19.30 Uhr im Ratsaal des Rathauses.

## Restaurieren oder beseitigen?

Kontroverse Diskussion um Kriegerdenkmal an der Kirche

Stutensee-Spöck. Was mit dem witterungs- und altersbedingt schwer beschädigten Mahnmahl des knienenden Soldaten bei der evangelischen Kirche in Spöck geschehen soll, ist plötzlich wieder offen. Zwar hatte sich der Ortschaftsrat in der Dezembersitzung 2009 dafür ausgesprochen, es ganz verschwinden zu lassen, da eine Restaurierung des Betons nur mit sehr hohen Kosten – wenn überhaupt – möglich wäre und stattdessen dort eine Gedenktafel anzubringen.

Nun beantragen die Heimat- und Kulturfreunde (HUK), das Denkmal auf dem Friedhof wieder aufzustellen und, sofern das nicht möglich ist, zumindest „als kleinsten Kompromiss“ die Inschriften tragenden Seitenteile des Sockels als Platten in der Mauer des rückwärtigen Friedhofsteils anzubringen.

In der darauffolgenden regen Diskussion im Ortschaftsrat um Erhalt oder Abschaf-

Die Entscheidung wird auf März oder April vertagt

fung kristallisierten sich quer durch die Fraktionen zwei Standpunkte heraus. Georg Mack (FW), Klaus Mangold (CDU) und Ortsvorsteher Klaus Mayer (FW) sahen die technischen Möglichkeiten als zu gering und die Kosten zu hoch an. Sie verwiesen auf den im Dezember gefassten weiter gehenden Beschluss, das vorhandene Mahnmahl auf dem Friedhof, das für alle Gefallenen gelte, zu restaurieren und besser zu positionieren. Die Seitenteile des Sockels, sofern möglich, auf den Friedhof zu bringen, fand ihr Einverständnis.

Gabriele Herling (SPD), Nicole LaCroix (CDU) und Micha Mack (FW) vertraten die Meinung, vor der endgültigen Entscheidung, die Statue zu entsorgen, noch die Ansicht eines Experten einzuholen. Sie fanden Unterstützung bei Reiner Dick, dem Umweltauftraggeber der Stadt, der auch für Denkmalpflege zuständig ist und „entsetzt“ war,



KOPFLOS: Das Kriegerdenkmal an der Kirche in Spöck – was passiert damit? Foto: Lothar

„wie man in Spöck mit der Vergangenheit umgeht“.

Mayer verwahrte sich gegen die Behauptung, dass das Denkmal „einfach plattgemacht“ werden sollte und verwies auf die zahlreichen Argumente und Abwägungen innerhalb des Ortschaftsrats. Bürgermeister Matthias Ehrlein erinnerte an die Beschlüsse der Haushaltsberatungen, eisern zu sparen.

Schließlich wurde beschlossen, einen Experten vom Landesdenkmalamt, der als Staatsbeamter keine Kosten erhebe, zu befragen und die Entscheidung auf März oder April zu vertagen. Marianne Lothar

## Auf einen Blick

### Hilfe für Haiti

Schülerinnen und Schüler in Rußheim, Spöck und Jöhlingen haben ihre guten Ideen umgesetzt, um Kindern in Haiti zu helfen. Kuchenverkauf oder Sponsorenläufe – es kamen viele Euro zusammen, die helfen können. (Seite 31)

### Buch über Kinderhospiz

Eggenstein-Leopoldshafen. Die Berliner Autorin und Religionspädagogin Sabine Meinig hat sich intensiv mit der Kinderhospiz beschäftigt und darüber ein Buch geschrieben. Daraus las sie jetzt in Eggenstein. (Seite 33)

### Straßenschäden

Bretten. Der bisherige Winter hat durchschnittliche Straßenschäden verursacht. Im Bereich der Straßenmeisterei Bretten haben die Landesstraßen am meisten gelitten. Die Bestandsqualität nimmt insgesamt ab. (Aus der Region)

### Umzug mit 81 Nummern

Karlsruhe. Zum Umzug in Karlsruhe am Fastnachtdienstag werden, wenn das Wetter mitspielt, wieder rund 250 000 Besucher erwartet. Der 3,5 Kilometer lange Gaudiwurm, der um 14.11 Uhr am Adenauerstartet, wird 81 Nummern umfassen. (Karlsruhe)

## Schnittkurs an alten Obstbäumen

Walzbachtal-Wössingen (BNN). Der Obst- und Gartenbauverein Wössingen bietet am heutigen Samstag im „Zwölfmorgen“-Grundstück Argast einen Schnittkurs an alten Obstbäumen beziehungsweise einen Erziehungsschnitt an Jungbäumen an. Beginn ist um 14 Uhr. Treffpunkt für nicht Ortskundige ist um 13.45 Uhr bei der Falltorbrücke.

## „Viel Entwicklungspotenzial“

Harald Reinhard kandidiert für das Amt des Bürgermeisters

Weingarten (jum). Bislang ist er der einzige Kandidat: Der 44-jährige Harald Reinhard bewirbt sich, wie bereits berichtet, mit Unterstützung der Weingartener Bürgerbewegung (WBB) für das Amt des Bürgermeisters in Weingarten. Der gebürtige Würzburger ist seit 2009 Kulturdezernent der Lessingstadt Kamenz (nahe Dresden). Dort hat er die Gesamtleitung unter anderem für das Kulturbüro, Stadt-Info, Stadtarchiv, die Bibliothek, Theater und Museen. Außerdem ist er Projektleiter für den „Tag der Sachsen“ 2011, bei dem 300 000 Besucher erwartet werden, und mit dem Netzwerkmanagement betraut.

In den öffentlichen Dienst kam er über die Musik: Der Diplom-Musiklehrer absolvierte Kontaktstudien für Kultur- und Verwaltungsmanagement in Ludwigsburg und Kehl und

leitete von 1997 bis 2009 Musikschulen in Neudenau, Ahrweiler und Greifswald. Von 2006 bis 2008 absolvierte er ein Master-Aufbaustudium für Kulturmanagement an der Pädagogischen Hochschule in Ludwigsburg. Das Thema seiner Masterarbeit: „Ereignis-Kulturtourismus als Beitrag zur Tourismusförderung.“

„Weingarten als Kommune inmitten der Technologieregion Karlsruhe hat trotz ihrer derzeit angespannten Haushaltslage noch sehr viel Entwicklungspotenzial, zum Beispiel im Tourismussektor, aber auch in ihrer Außenwirkung“, sagt der Vater dreier Kinder. „Seit über 20 Jahren bin ich in der öffentlichen Verwaltung tätig, mehr als 15 Jahre davon im Führungsmanagement. Durch meine Arbeit in verschiedenen Bundesländern habe ich vielfältige Erfahrungen sammeln können. Marketing



ÜBER 20 JAHRE ERFAHRUNG in der öffentlichen Verwaltung: Harald Reinhard. Foto: Hasselbach



und Wirtschaftsförderung sind gerade in Ostdeutschland von besonderer Bedeutung. Diese Erfahrungswerte kann ich in die Gemeindefortschreibung in Weingarten einbringen.“

Nach seiner Bewerbung hat Reinhard mit allen Gemeinderatsfraktionen Kontakt aufgenommen, erste Gespräche mit SPD, FDP und Grüner Liste fanden bereits statt. Termine mit den Vereinen und Organisationen will er noch im Februar abstimmen. „Die Gespräche werden mir mit Sicherheit einen umfassenden Überblick über die Gemeinde geben.“

Am morgigen Sonntag bietet der passionierte Läufer einen Lauftreff zum Grötzingen Bagsee an, Treffpunkt ist um 16.30 Uhr am Rathausplatz. Am Montag um 19 Uhr präsentiert sich Harald Reinhard bei einer außerordentlichen Mitgliederversammlung der WBB im Kultursaal der Kleiberit-Arena. Weitere Termine sind demnächst auf der Homepage [www.reinhard2010.de](http://www.reinhard2010.de) nachzulesen.

Die Bewerbungsfrist für die Bürgermeisterwahl am 14. März endet am Rosenmontag um 18 Uhr.